

"Westeuropäische Union (WEU) wohin?" Luxemburger Wort (29. April 1988)

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 29.04.1986. Luxembourg: Imprimerie Saint Paul.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"westeuropaische_union_weu_wohin_"_luxemburger_wort_29_april_1988-de-4cf6492c-2c3d-4275-8d35-760fb61e1a24.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

WESTEUROPÄISCHE UNION (WEU) WOHIN?

Wie ist es um die Westeuropäische Union (WEU) bestellt? Auf diese Frage soll der WEU-Ministerrat, bestehend aus den Außen- und Verteidigungsministern der sieben Mitgliedstaaten, heute und morgen in Venedig versuchen, eine Antwort zu finden. Schlüssig und überzeugend allerdings kann diese Antwort nur dann ausfallen, wenn es dem Ministerrat – Luxemburg ist durch Armeeminister Marc Fischbach und Staatssekretär Robert Goebbels vertreten – gelingt, den vor zwei Jahren mit der „Erklärung von Rom“ eingeschlagenen Weg glaubwürdig und resolut fortzusetzen. Doch in dieser Beziehung hegen wir gewisse Zweifel.

Die WEU war allzulange das Stiefkind der europäischen Zusammenschlüsse gewesen, ein Zustand, für den ihre Entstehung anno 1954 verantwortlich war, nachdem die so kläglich noch vor ihrer Geburt abgewürgte Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) ein unrühmliches Ende gefunden hatte. Es war schließlich Paris, das alle Hebel in Bewegung setzte, um der WEU erneut Leben einzuflößen und ihr wieder jenen Rang zu verschaffen, den ihre Gründungsväter ihr in den modifizierten Verträgen von Brüssel 1954 zugewiesen hatten, denen zufolge sie das „einzige in Verteidigungs- und Sicherheitsfragen zuständige und befugte europäische Gremium“ sein sollte.

Die Beratende Versammlung der WEU hat all die Jahre hindurch ihre Aufgabe vollauf erfüllt; versagt, und das vermutlich absichtlich, hat hingegen der Ministerrat aus vielschichtigen, aber vorwiegend zweifelhaften und zwielichtigen Gründen.

Der Anstoß zur Wiederbelebung, den dann Frankreich unter Mitterrand gab, geschah leider nicht einzig und allein der Sache wegen. Die Überlegungen Mitterrands und seiner jeweils zuständigen Minister gingen dahin, eine Übertragung von verteidigungspolitischen Kompetenzen an die EG-Gemeinschaftsorgane zu verhindern. Zur Erreichung dieses Ziels wurde die Reaktivierung der WEU hartnäckig betrieben. So weit, so gut. Mit der Rom-Erklärung von Ende Oktober 1984 sollte dann ein neuer Start genommen werden.

War es nun wirklich ein Start zu neuen Ufern oder blieb die Mannschaft unterwegs in dem von ihr selbst im Laufe der Jahre geschaffenen Schlamm stecken? Wir sind, wenn nicht absolut pessimistisch, doch reichlich skeptisch. Hat nicht letztlich Mitterrand vor Jahresfrist bei der Ministerratssitzung in Bonn mit seinen Eureka-Plänen die nationale Katze aus dem Sack gelassen, und wie wird nunmehr die neue französische Regierung diesem Fragenkomplex begegnen?

Die Tagesordnung in Venedig ist randvoll. Zu welcher Stellungnahme wird der Ministerrat hinsichtlich der jüngsten Gorbatschow-Vorschläge im Lichte – oder ist es eher ein tiefer Schatten? – der Ost-West-Beziehungen sich durchringen? Die Rüstungskontrolle dürfte dem Ministerrat etliche Kopfschmerzen bereiten. Eine Antwort auf Präsident Reagans SDI-Programm ist kaum zu erwarten, da nach wie vor keine europäischen Schlußfolgerungen vorliegen, weil die WEU-Mitglied-

staaten noch immer nicht zu einer gemeinsamen Haltung gefunden haben. An institutionellen Problemen mangelt es gleichfalls nicht. Wie steht es um die Erweiterung der WEU? Portugal und Spanien klopfen seit Jahr und Tag an die WEU-Tür und begehren Einlaß. Im Falle Spanien gab es die zutreffende Antwort, ein Entscheid könne erst fallen, wenn das Land NATO-Mitglied bleibe, was nunmehr gesichert ist. Mit welchen anderen Gründen werden nun die Gegner einer Erweiterung aufwarten?

Schließlich kommt der Ministerrat nicht daran vorbei, das leidige Thema Terrorismus aufzugreifen. Der Präsident der Beratenden WEU-Versammlung, der Franzose Jean-Marie Caro, übte dazu vergangene Woche in einem Exposé unter dem Titel „Pour un groupe européen de coordination de la lutte antiterroriste“ scharfe Kritik am Ministerrat. Der Gaddafi-Terrorismus ist eine Herausforderung der WEU. Doch nach dem von Präsident Reagan provozierten Eclat dachte niemand daran, die WEU ins Spiel zu bringen. Warum? Die Minister warteten im Rahmen der EG mit Vorschlägen auf, von denen lediglich die letzten halbwegs brauchbar waren. Die WEU als einzig und allein befugte Organisation wurde übergangen. Leider.

Unter diesen Umständen sind wir, sind alle um Frieden und Sicherheit in Europa bemühten Menschen besorgt und fragen sich, ob die Tagung in Venedig mehr als die Spesen wert sein wird. Es wäre schade, eine neue Gelegenheit zu verpassen.